

Einleitung

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **67 (1955)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einleitung

Am 20. August 1956 sind es 650 Jahre her, seit Herzog Friedrich von Österreich der städtischen Marktsiedlung Lenzburg die Freiheiten und Rechte von Brugg verliehen und sie damit zur Stadt im Rechtssinn erhoben hat. Auf diesen Jahrtag hin haben die Lenzburger Stadtbehörden dem Verfasser in verdankenswerter Weise den Auftrag erteilt, die zum Teil noch recht dunkle mittelalterliche Geschichte ihrer Stadt zu untersuchen.

Vom vorliegenden Resultat dieser Untersuchung darf man allerdings keinen Bericht über große Taten und Geschehnisse erwarten. Lenzburg war noch zu Ende des Mittelalters eine durchaus unbedeutende Kleinstadt. Da nach unserem Dafürhalten die spärlichen Quellen der Zeit vor 1500 ein gar zu ärmliches Bild gezeigt hätten, haben wir die Untersuchung bis um 1600 ausgedehnt; erst die Zeugnisse des 16. Jahrhunderts – Ratsmanuale, Rödel und Urbare des Stadtarchivs – gewähren einen tieferen Einblick in das für moderne Augen bunte und fremdartige kleinstädtische Leben.

Lenzburg hat nicht «Politik» machen können, lag doch in bernischer Zeit ständig der Schatten des auf der beherrschenden Feste residierenden mächtigen Landvogts über dem Städtchen; es hat auch keine Thwingherrschaften erwerben können, wie dies u. a. Aarau, Bremgarten und Mellingen gelungen ist. Eine Geschichte von Lenzburg muß sich daher vor allem mit verfassungs- und wirtschaftshistorischen Fragen befassen. Eine solche Behandlungsweise bedingt eine stark systematische Zergliederung des Stoffes, wobei sich Wiederholungen nicht ganz vermeiden lassen.

Die kleinstädtische Lokalgeschichte soll der Geschichtswissenschaft, deren Erkenntnisse über die Kleinstädte zum Teil aus Einzeluntersuchungen zusammengetragen werden müssen, und einem weiteren Leserkreis, der sich für die Schicksale der engeren Heimat interessiert, dienen; wobei es allerdings äußerst schwer ist, es beiden Herren immer recht zu machen. Die Lokalgeschichte soll daher auf das Detail eingehen und auch scheinbar belanglose Zustände und Entwicklungen untersuchen, allerdings ohne die von der Stadtforschung aufgeworfenen Probleme aus dem Auge zu lassen.

Die einzige bisherige auf reiner Quellenforschung basierende und vor allem die Zeit vom 16. bis 19. Jahrhundert untersuchende Gesamtdarstellung der Geschichte Lenzburgs ist 1867 erschienen. Sie wurde vom damaligen Rapperswiler Pfarrer und Historiker JOHANNES MÜLLER (1824 bis 1890) verfaßt und trug den Titel: *Die Stadt Lenzburg in Hinsicht auf ihre politische, Rechts-, Cultur- und Sittengeschichte, dargestellt aus den Urkunden des städtischen Archivs*; eine für damalige Verhältnisse recht zuverlässige Veröffentlichung.

Zahlreiche Untersuchungen über Einzelprobleme vornehmlich der nachmittelalterlichen Lenzburgergeschichte sind in den *Lenzburger Neujaarsblätter*n erschienen. Eine knappe neuere Gesamtdarstellung der Geschichte Lenzburgs aus der Feder von EMIL BRAUN findet sich in der von HEKTOR AMMANN redigierten Publikation *Heimatgeschichte und Wirtschaft der Bezirke Kulm und Lenzburg* (1947).